



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Fabiola Heynen

Olympia, Griechenland. Die Strigiles aus Olympia. Die Arbeiten der Jahre 2020 bis 2023

e-Forschungsberichte Faszikel 2 (2024) 1–11 (§)

<https://doi.org/10.34780/r124c084>

Herausgebende Institution / Publisher:

Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



Olympia, Griechenland

Die Strigiles aus Olympia

Die Arbeiten der Jahre 2020 bis 2023

FABIOLA HEYNEN

Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI)



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2024 · Faszikel 2

KOOPERATIONEN

DAI Abteilung Athen (Olympiagrabung)

FÖRDERUNG

DAI Forschungsstipendium 2020

LEITUNG DES PROJEKTES

F. Heynen

ABSTRACT

The research project focuses on the strigil findings from the sanctuary of Olympia, Greece. In a comprehensive analysis between 2020 and 2023, 81 objects were identified as strigils and scientifically catalogued. The study of the finds from Olympia shows a wide variety of strigil forms from the Greek cultural area from the 5th to the 1st century BC. Typological, chronological and topographical analyses provide insights into the dating and origin as well as the use and deposition of the objects in the sanctuary. Particular attention is paid to the discussion of dedications of strigils and their significance in the cultural-historical context of Olympia.

KEYWORDS

strigils, sports equipment, bronze, small finds, votives

ZUSAMMENFASSUNG

Im Fokus des Forschungsvorhabens stehen die Strigilisfunde aus dem Heiligtum von Olympia, Griechenland. In einer umfassenden Analyse zwischen 2020 und 2023



Abb. 1: Dokumentation verschiedener Strigilisfragmente gleichen Typs

wurden 81 Objekte vor Ort als Strigiles identifiziert und nach wissenschaftlichen Standards katalogisiert. Die Auswertung der Funde aus Olympia zeigt eine breite Vielfalt an Strigilisformen aus dem griechischen Kulturräum vom 5. bis zum 1. Jahrhundert v. Chr. Typenchronologische Vergleiche und topographische Auswertungen liefern Einblicke in Zeitstellung und Herkunft sowie Nutzung und Deponierung der Objekte im Heiligtum. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Diskussion um Strigilisweihungen und ihrer Bedeutung im kulturhistorischen Kontext von Olympia.

SCHLAGWÖRTER

Strigiles, Sportgeräte, Bronze, Kleinfunde, Votive

1 Im Zentrum des Forschungsvorhabens stehen die Strigilisfunde aus [Olympia](#), die in der langjährigen Ausgrabungsgeschichte des Zeusheiligtums nahezu im gesamten Grabungsbereich zutage getreten sind. Dies mag kaum überraschen, gehörten die Objekte doch zur essenziellen Ausstattung zahlreicher Athleten, die das panhellenische Heiligtum und dessen Wettkampfstätte besuchten. Die löffelartigen Schaber, die nach innen hin konkav gebogen sind und einen Griff aufweisen, dienten in der Antike zur Körperpflege. Vor dem Training oder Wettkampf rieben sich die Athleten mit Öl ein. Um dieses Öl, den Schweiß und anderen Schmutz nach der sportlichen Betätigung vom nackten Körper abzuschaben, nutzten sie die Strigilis. Mit dem sichelförmigen Schabeisen konnten unterschiedlichste Bereiche des Körpers abgeschabt und auf diese Weise gereinigt werden.

Materialaufnahme und Auswertung des Materials

2 Bei der Materialaufnahme vor Ort im Bronzemagazin in Olympia konnte mittels Autopsie von 88 zumeist fragmentierten Bronzeobjekten, die zuvor als Strigiles angesprochen wurden, bei 81 Exemplaren die Identifizierung bestätigt werden (Abb. 1). Abgesehen von wenigen Ausnahmen herausragender Exemplare, die etwa eine Inschrift tragen oder besonders gut erhalten sind, ist der



Abb. 2: Dokumentation der Strigiles im Fundmagazin durch Fabiola Heynen

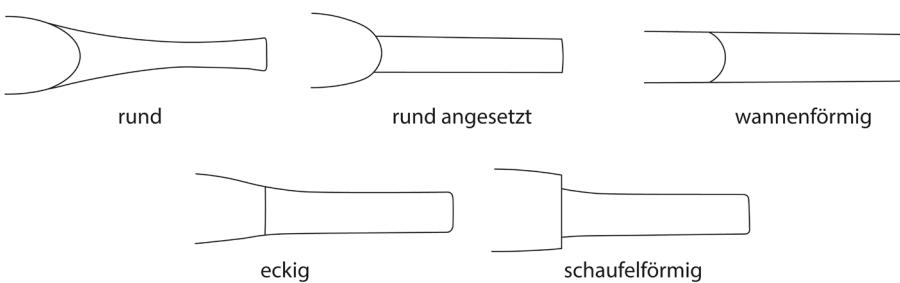


Abb. 3: Überblicksdarstellung über die verschiedenen auftretenden Formen des Löffelansatz der Strigiles

Hauptteil der Objekte unbearbeitet und nicht publiziert. Die Materialaufnahme umfasst eine genaue Beschreibung eines jeden Exemplars sowie eine fotografische und teils zeichnerische Dokumentation, die mehrere Ansichten sowie Details umfasst (Abb. 1–2, 4–5). Ziel des Forschungsvorhabens ist zunächst die katalogartige Veröffentlichung des vollständigen Materials nach aktuellen Standards (Maße, Gewicht, Erhaltungszustand, Fotografie, ggf. Zeichnung, etc.; Abb. 2). Nach einer typenchronologischen und topographischen Auswertung des Materials folgt in einem zweiten Schritt die kulturhistorische Diskussion der Objekte mit Blick auf die Entsorgungs-, Deponierungs- und Weihpraxis der Strigiles im Heiligtum von Olympia.

Fundspektrum

3 Die meisten der in Olympia dokumentierten Strigiles sind nur fragmentarisch erhalten. Dennoch liefert die Auswertung der Fragmente einen aussagekräftigen Querschnitt von verschiedenen Strigilisformen im griechischen Kulturräum¹. So sind unterschiedliche Größen, Formen und Kehlungen zu beobachten, wobei vor allem die unterschiedlichen Griffängen und -breiten die Formenvielfalt belegen. Es sind Strigiles von circa 7 cm bis circa 13 cm Griffänge und circa 0,7 cm bis circa 2 cm Breite erhalten². Häufiger als einen geraden weisen sie einen runden Löffelansatz auf (Abb. 3). Es gibt Exemplare mit schmalem und solche mit breitem Löffel, der zudem unterschiedlich stark gekehlt sein kann. Alle Strigiles aus Olympia zeigen einen Schlaufengriff, von dem sich oft die zugehörige Attasche erhalten hat, die das Griffstück an der Rückseite des Griffes befestigt. Solche Attaschen besitzen häufig eine längliche Form mit rundlich-ovalem Ende, sie können am Ende aber auch spitz zulaufen. Am seltensten haben sich Löffelausschwünge erhalten. Aber auch hier finden sich unterschiedliche Größen sowie Formen, die eher spitz zulaufen, stärker gekehlt und schmal sind oder aber eher rund zulaufen,

1 Vgl. zu Strigiles als Fundgattung immer noch grundlegend Kotera-Feyer 1993.

2 Die Wertangaben sind exklusive der Maße der Votivstrigilis in Übergröße des Dikon **B05703** (02.02.1964, Südosten) mit einer Gesamtlänge von 53 cm. Vgl. dazu Kunze 1964, 169 f.; Siewert – Taeuber 2013, Nr. 222.



Abb. 4: Strigilis Br182



Abb. 5: Strigilis Br7654 mit Spitzblattreliefierung

flacher gekehlt und breiter ausfallen. Einige der Strigiles tragen Inschriften oder Emblemata, die im Verlaufe des Projektes weiter analysiert werden sollen.

Typenchronologische Auswertung

4 Die vorläufige Analyse der Strigilisformen hat gezeigt, dass einige der Strigiles anhand von Vergleichsbeispielen oder stilistischen Merkmalen wie Verzierungen datiert oder in ihrer Herkunft lokal zugewiesen werden können. Erste Ergebnisse der chronologischen Auswertung zeigen, dass der zylindrische Strigilistypus aus der Frühzeit aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. in Olympia nicht belegt ist³. Das bisher bekannte Fundmaterial datiert von der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. bis ins 1. Jahrhundert v. Chr. Für das 4. Jahrhundert v. Chr. ist bezeichnend, dass sich die Typenvielfalt erhöht. Neben lokalen Typen finden sich auch Importe, die nach Olympia gelangt sind. Als Beispiel sei hier eine Strigilis genannt, dessen Typ früher in der Forschung als »graecisierender Typ« bezeichnet wurde⁴. Das Griffoberteil von **Br182** verschmälert sich, charakteristisch für den Typ, sogleich am Löffelansatz in der Breite und zieht sich bis zur Mitte hin stark ein (Abb. 4). Typenchronologische Vergleiche mit Strigilisfunden andernorts und die Rekonstruktion der Fundzusammenhänge innerhalb des Heiligtums sollen im Verlaufe des Projektes weitere Erkenntnisse zur Typenvielfalt liefern. Dass Strigiles auch noch im 1. Jahrhundert v. Chr. in Olympia in Gebrauch waren, zeigt eine Strigilis mit Spitzblattreliefierung mit breiter Mittelrippe, bei der die Gravurlinien auf der Rückseite des Löffels zur Spitze ausgerichtet sind (Abb. 5)⁵. Sie stammt aus dem späten 1. Jahrhundert v. Chr. und ist die jüngste in Olympia gefundene Strigilis.

5 Am häufigsten lässt sich ein Strigilistyp in Olympia nachweisen, der vor allem im 3. Jahrhundert v. Chr. belegt ist und für den sich eine lokale Produktion wahrscheinlich machen lässt. Kennzeichnend sind eine geschrägte L-Form der Strigiles, ein schmales Griffrückteil des Schlaufengriffs, ein runder Löffelansatz und

³ Vgl. zum zylindrischen Typus Kotera-Feyer 1993, 91. 102–103. 140.

⁴ **Br182** (17.03.1884, Kladeosbett). Vgl. zur Einordnung des Typs Kotera-Feyer 1993, 126 f.

⁵ **Br7654** (13.11.1879, Byzantinische Kirche). Vgl. zur Einordnung des Typs Kotera-Feyer 1993, 141. 154.

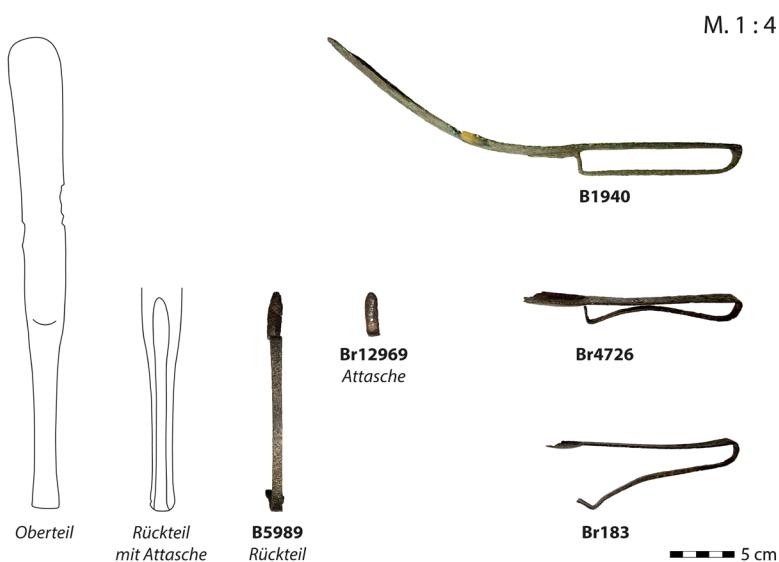


Abb. 6: Überblicksdarstellung mit Beispielen des am häufigsten in Olympia auftretenden Strigilitstyps

eine längliche Attasche mit rundlich-oval geformten Ende (Abb. 1. 6). Das Auftreten des Typs lässt sich bis mindestens 170 v. Chr. nachvollziehen, da eines der Objekte bei den Ausgrabungen im Westen des Heiligtums in einer Wanne des sog. Jüngeren Sitzbades III *in situ* gefunden wurde⁶. Die Strigilis ist wohl kurz vor der späteren Überbauung um 170 v. Chr. in den archäologischen Befund geraten und ist ein Zeugnis der profanen Nutzung, zur Körperreinigung, in Olympia.

Topographische Auswertung

Neben der typenchronologischen Auswertung soll im Rahmen des Forschungsvorhabens auch eine möglichst präzise Rekonstruktion der Fundorte mittels Objektkartierung erarbeitet sowie eine Analyse der Fundkontexte durchgeführt werden. Dafür werden neben den vermerkten Fundorten die Informationen aus den Grabungstagebüchern der Alten (1875–1881) und Neuen Grabungen (seit 1936) ausgewertet. Aufgrund differierender Forschungsschwerpunkte der Ausgrabungen werden die kleinen Bronzefunde von Strigiles nur selten explizit erwähnt, sodass der Fundort der Objekte zumeist nur aus dem jeweiligen Grabungsfortschritt ungefähr erschlossen werden kann. Es hat sich gezeigt, dass häufige Umbenennungen der Bezugspunkte bei Fundortbeschreibungen sowie eine über die Jahrzehnte unterschiedliche Genauigkeit bei Dokumentationsangaben die vergleichende Auswertung zusätzlich erschweren. Eine erste Auswertung der Fundorte zeigt allerdings, dass Strigiles nahezu in allen Bereichen des Heiligtums gefunden wurden – jedoch nur einige wenige in der Altis, dem Heiligen Bezirk von Olympia. Insgesamt kann für nur einen Bruchteil der Strigiles eine Fundlage am *originären Deponierungsplatz* angenommen werden. Denn wie so oft in Olympia stammen die meisten Objekte aus *sekundären Umschichtungen* und *Verfüllungen* innerhalb des Heiligtums. Auf diese Weise ist auch eine Akkumulation von Strigiles im Südosten des Heiligtums zu erklären, wo nach jetzigem Stand die meisten

⁶ B1940 (08.03.1939, Griechische Bäder, Jüngeres Sitzbad III in einer der Wannen); Vgl. Schleif 1944, 46–51; Eilmann 1944, 71–77; Mallwitz 1972, 271–272. Vgl. dazu auch Fournet u. a. 2013, 295–296.



Abb. 7: Miniaturstrigilis K660

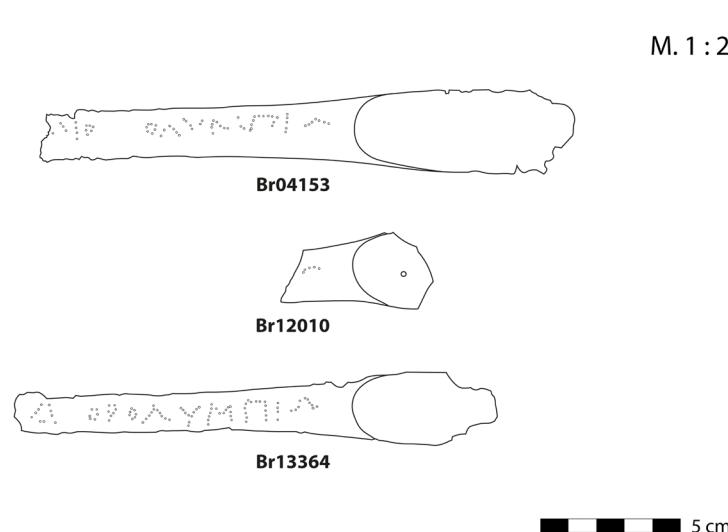


Abb. 8: Strigiles mit punktierter Inschrift Διὸς Ολυμπίω (Br4153; Br12010; Br13364)

Strigiles geborgen wurden. Im Südosten sind jedoch besonders viele der sekundären Verfüllungen verschiedener antiker Zeitperioden belegt⁷.

⁷ Vereinzelt liefert die Auswertung der topographischen Fundverteilung und der Fundkontakte Hinweise auf die Nutzung der Objekte, wie bei der angeprochenen Strigilis aus dem Sitzbad. Andere Fundkontakte könnten möglicherweise Rückschlüsse auf die Weihpraxis von Strigiles im Heiligtum erlauben, etwa wenn sie – wie **Br370** und **Br2150** – in direkter Nähe des Zeustempels gefunden wurden, auch wenn der genaue Fundkontext hier unklar bleiben muss⁸.

Strigilisweihungen

⁸ Neben dem ausschlaggebenden Fundort lässt sich für manche Strigiles aus Olympia anhand formaler Kriterien eine Nutzung als Votiv nahelegen. Als signifikante äußere Merkmale haben sich zum Beispiel Übergröße und Miniaturgröße herausgestellt, während andere Objekte aufgrund einer Weihinschrift als Votive identifiziert werden können. Exemplarisch sei auf die Miniaturstrigilis **K660** (Abb. 7) hingewiesen⁹. Das singuläre Stück mit einer Länge von nur 14,2 cm ist schlicht zu klein für den praktischen Gebrauch, sodass eine Nutzung als Votiv naheliegt. Eine solche miniaturisierte und gegossene Version einer Strigilis tritt in Olympia nur einmal auf, kann jedoch vor einer Tradition miniaturisierter Weihgaben in Olympia gedeutet werden. Diese in Olympia so zahlreich gefundenen Votivtierchen aus Bronze und Terrakotta oder auch die miniaturisierten Dreifußkessel sind jedoch geometrischer Zeitstellung und damit chronologisch deutlich früher anzusiedeln¹⁰.

⁹ Anhand der Inschrift Διὸς Ολυμπίω auf dem Griff mehrerer Strigiles lassen sich jene Objekte dem Besitz des Heiligtumsgottes Zeus zuweisen (Abb. 8).

⁷ Vgl. dazu Kunze 1963, 107–110; Kunze 1964, 165–173; Kyrieleis 1994, 1–26, insb. 16–18.

⁸ **Br370** (01.02.1876, Zeustempel); **Br2150** (06.12.1877, Zeustempel).

⁹ **K660** (Olympia, Funddatum und Fundort unbekannt).

¹⁰ Vgl. zu Votivtierchen Heilmeyer 1979 und zu den miniaturisierten Dreifußkesseln Adler u. a. 1897, 72–75. Taf. 27; Maaß 1978, 4, 117–125; Bocher 2013, 357 f. Vgl. zum Phänomen auch Schattner – Zuchtriegel 2013, insb. 260.

Einige dieser Beispiele waren der Forschung bereits bekannt, andere konnten mittels eigener Autopsie neu identifiziert werden. Die Objekte ähneln sich auch in ihrer geschrägten L-Form, dem runden Löffelansatz und der länglichen Attasche mit rundlich-ovalem Ende. Aufgrund des elischen Rhotazismus der Inschrift, bei dem die Endung des Zeusnamens im Genitiv auf Rho statt Sigma endet, ist von einer lokalen Produktion auszugehen¹¹. Derartige Inschriften sind in verschiedenen Varianten auch auf anderen Objekten in Olympia bezeugt, wie beispielsweise auf einem Bronzeblech oder auf Bronzegegewichten¹².

10 Die Frage nach Strigilisweihungen ist dabei besonders interessant für die kulturhistorische Diskussion der Fundgattung. Während Strigiles als Fundobjekte sonst meist in funerären Kontexten auftreten, macht der mögliche Votivkontext die Besonderheit des Materials aus Olympia aus¹³. Im Laufe des Projektes sollen mögliche weitere Merkmale herausgearbeitet werden, um Strigilisvotive im Befund von Olympia zu identifizieren. Die Strigilisweihungen sollen dabei im Kontext von Weihungen anderer Sportgeräte betrachtet werden, wie sie in Olympia etwa bei Pausanias erwähnt werden, der zum Beispiel von einem im 5. Jahrhundert v. Chr. geweihten [Sprunggewicht des Mikythos](#) berichtet (Paus. 5,26,3). Zugleich gibt es im Heiligtum auch materielle Zeugnisse solcher Sportgeräteweihungen, wie das [Sprunggewicht des Akmatidas](#) aus dem beginnenden 5. Jahrhundert v. Chr. oder der kaiserzeitliche [Diskus des Asklepiades](#). Ziel ist es, das Phänomen der Strigilisweihungen in Olympia durch die erstmalige Bearbeitung des gesamten Materials dieser Art aus einem Heiligtum zu kontextualisieren.

Forschungsvorhabens. Das Projekt wurde im Jahr 2020 großzügig durch ein DAI Forschungsstipendium gefördert.

Danksagung

11 Dank gilt der Ephorie für Altertümer von Elis für die Studiengenehmigung sowie Reinhard Senff und Oliver Pilz für ihre freundliche Unterstützung des

11 Vgl. zum elischen Rhotazismus Minon 2007, 272; Hitzl 1996, 82, 101; Siewert – Taeuber 2013, Nr. 242.

12 Bronzeblech (18 cm Länge; 11 cm Höhe): Dittenberger – Purgold 1896, Nr. 715; Purgold 1881, 182 f. Nr. 405; Bronzegegewichte: z.B. **Br13380**; **Br14242** und **B5426**. Vgl. dazu Hitzl 1996, 243; Killen 2017, 164. Bereits Purgold hatte die Inschrift auf den Strigiles mit den Gewichten in Verbindung gebracht (Purgold 1881, 183 Nr. 406).

13 Kotera-Feyer 1993, 1; Kratzmüller u. a. 2003, 103–108.

Literatur

- Adler u. a. 1897** F. Adler – W. Dörpfeld – E. Curtius, Topographie und Geschichte von Olympia, Olympia 1 (Berlin 1897), <https://doi.org/10.11588/diglit.778>
- Bocher 2013** S. Bocher, Aspekte früher Ritualpraxis anhand des geometrischen Votivspektrums im Heiligtum von Olympia, in: I. Gerlach – D. Raue (Hrsg.), Sanktuar und Ritual. Heilige Plätze im archäologischen Befund. Menschen – Kulturen – Traditionen, Studien aus den Forschungsclustern des Deutschen Archäologischen Instituts 10 (Rahden 2013) 355–362
- Dittenberger – Purgold 1896** W. Dittenberger – K. Purgold (Hrsg.), Die Inschriften von Olympia, Olympia 5 (Berlin 1896), <https://doi.org/10.11588/diglit.2020>
- Eilmann 1944** R. Eilmann, Die Badeanlage am Kladeos. Zeitbestimmung, in: E. Kunze – H. Schleif (Hrsg.), OlBer 4 (Berlin 1944) 70–104
- Fournet u. a. 2013** T. Fournet – S. Lucore – B. Redon – M. Trümper, Catalog, in: S. Lucore – M. Trümper (Hrsg.), Greek Baths and Bathing Culture: New Discoveries and Approaches, BABesch Suppl. 23 (Leuven 2013) 269–333
- Heilmeyer 1979** W.-D. Heilmeyer, Frühe olympische Bronzefiguren. Die Tiervotive, OF 12 (Berlin 1979)
- Hitzl 1996** K. Hitzl, Die Gewichte griechischer Zeit aus Olympia, OF 25 (Berlin 1996)
- Killen 2017** S. Killen, Parasema. Offizielle Symbole griechischer Poleis und Bundesstaaten (Wiesbaden 2017)
- Kotera-Feyer 1993** E. Kotera-Feyer, Die Strigilis, Europäische Hochschulschriften 43 (Frankfurt am Main 1993)
- Kratzmüller u. a. 2003** B. Kratzmüller – R. Lindner – N. Sojc, Die Strigilis im antiken Athen. Ein Gerät der Reinigung als geschlechtsspezifisches Symbol und als ein Zeichen im religiösen Symbolsystem, in: B. Heininger (Hrsg.), Geschlechterdifferenz in religiösen Symbolsystemen, Geschlecht, Symbol, Religion 1 (Münster 2003) 91–134
- Kunze 1963** E. Kunze, Ausgrabungen in Olympia (1962/3), ADelt B 18, 1963, 107–110
- Kunze 1964** E. Kunze, Die Ausgrabungen in Olympia 1963/4, ADelt B 19, 1964, 165–173
- Kyrieleis 1994** H. Kyrieleis, Die Ausgrabungen 1962 bis 1966, in: E. Kunze – E. Kunze-Götte – A. Mallwitz (Hrsg.), OlBer 9 (Berlin 1994) 1–26
- Maaß 1978** M. Maaß, Die geometrischen Dreifüße von Olympia, OF 10 (Berlin 1978)
- Mallwitz 1972** A. Mallwitz, Olympia und seine Bauten (München 1972)
- Minon 2007** S. Minon, Les Inscriptions Éléennes Dialectales (VIe–IIe Siècle avant J.-C.), Hautes Etudes du Monde Gréco-Romain 38 (Genf 2007)
- Purgold 1881** K. Purgold, Inschriften aus Olympia, AZ 39, 1881, 171–326
- Schattner – Zuchtriegel 2013** T. Schattner – G. Zuchtriegel, Miniaturisierte Weihgaben. Probleme der Interpretation, in: I. Gerlach – D. Raue (Hrsg.), Sanktuar und Ritual. Heilige

Plätze im archäologischen Befund. Menschen – Kulturen – Traditionen, Studien aus den Forschungsclustern des Deutschen Archäologischen Instituts 10 (Rahden 2013) 259–265

Schleif 1944 H. Schleif, Die Badeanlage am Kladeos. Baubeschreibung, in: E. Kunze – H. Schleif (Hrsg.), OlBer 4 (Berlin 1944) 23–69

Siewert – Taeuber 2013 P. Siewert – H. Taeuber (Hrsg.), Neue Inschriften von Olympia. Die ab 1896 veröffentlichten Texte, Tyche Sonderband 7 (Wien 2013)

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Fabiola Heynen

Abb. 2: Fabiola Heynen

Abb. 3: Fabiola Heynen

Abb. 4: Fabiola Heynen

Abb. 5: Fabiola Heynen

Abb. 6: Fabiola Heynen

Abb. 7: Fabiola Heynen

Abb. 8: Fabiola Heynen

KONTAKT

Fabiola Heynen

Universität Wien, Institut für Klassische Archäologie

Franz-Klein-Gasse 1

1190 Wien

Österreich

fabiola.heynen@univie.ac.at

ORCID-iD: <https://orcid.org/0009-0000-0205-8343>

ROR ID: <https://ror.org/03prydq77>

METADATA

Titel/*Title*: Olympia, Griechenland. Die Strigiles aus Olympia. Die Arbeiten der Jahre 2020 bis 2023/*Olympia, Greece. The Strigils from Olympia. The Work of the Years 2020 to 2023*

Band/*Issue*: e-Forschungsberichte 2024-2

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows:*

F. Heynen, Olympia, Griechenland. Die Strigiles aus Olympia. Die Arbeiten der Jahre 2020 bis 2023, eDAI-F 2024-2, § 1-11, <https://doi.org/10.34780/r124c084>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0

Online veröffentlicht am/*Online published on*: 19.12.2024

DOI: <https://doi.org/10.34780/r124c084>

Schlagworte/*Keywords*: Strigiles, Sportgeräte, Bronze, Kleinfunde, Votive/*strigils, sports equipment, bronze, small finds, votives*

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003083367>